

2026

STARK
Prüfung
MEHR
ERFAHREN

Quali

Bayern

Deutsch

- ✓ Ausführliche Lösungen
- ✓ Hilfreiche Hinweise und Tipps

LÖSUNGEN

Inhalt

Vorwort

Lösungen: Training Grundwissen

Teil A: Zuhören	
Übung 1 – Übung 4	3
Teil B: Sprachgebrauch – Sprachbetrachtung	
Übung 5 – Übung 25	15
Sprachgebrauch – Rechtschreiben	
Übung 26 – Übung 39	27
Teil C: Lesen	
Übung 40 – Übung 58	35
Teil D: Schreiben	
Übung 59 – Übung 73	54

Lösungen: Übungsaufgaben im Stil der Prüfung

Übungsaufgabe 1 – Literarischer Text	
Teil A: Zuhören	85
Teil B: Sprachgebrauch – Sprachbetrachtung	91
Sprachgebrauch – Rechtschreiben	92
Teil C: Lesen: <i>Vertrauensgerüst</i>	94
Teil D: Schreiben:	99
Aufgabengruppe I	99
Aufgabengruppe II	103

Übungsaufgabe 2 – Sachtext

Teil A: Zuhören	108
Teil B: Sprachgebrauch – Sprachbetrachtung	115
Sprachgebrauch – Rechtschreiben	117
Teil C: Lesen: <i>Game of Drohnen</i>	119
Teil D: Schreiben:	122
Aufgabengruppe I	122
Aufgabengruppe II	127

Lösungen: Qualifizierender Abschluss der Mittelschule

Abschlussprüfung 2023

Teil A: Zuhören	2023-1
Teil B: Sprachgebrauch – Sprachbetrachtung	2023-9
Sprachgebrauch – Rechtschreiben	2023-11
Teil C: Lesen: <i>Benimm ist in</i>	2023-13
Teil D: Schreiben:	2023-16
Aufgabengruppe I	2023-16
Aufgabengruppe II	2023-20

Abschlussprüfung 2024

Teil A: Zuhören	2024-1
Teil B: Sprachgebrauch – Sprachbetrachtung	2024-10
Sprachgebrauch – Rechtschreiben	2024-13
Teil C: Lesen: <i>Die Freizeit der Deutschen wird immer stressiger</i>	2024-15
Teil D: Schreiben:	2024-19
Aufgabengruppe I	2024-19
Aufgabengruppe II	2024-24

Abschlussprüfung 2025 www.stark-verlag.de/mystark

Sobald die Original-Prüfungsaufgaben 2025 freigegeben sind, kannst du die Lösungen als PDF auf der Online-Plattform *MySTARK* herunterladen (Zugangscode vorne im Buch).

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

dieses Buch enthält die Lösungen zum Band *Deutsch 9. Klasse – Quali Mittelschule 2026 Bayern – Prüfungsvorbereitung* im A4-Format (Best.-Nr. N09349).

Es bietet ausführliche und kommentierte Lösungen zu

- allen Übungen des Trainingsteils,
- den Übungsaufgaben im Stil der Prüfung,
- den Abschlussprüfungsaufgaben 2023 und 2024 sowie
- den Abschlussprüfungsaufgaben 2025 (PDF-Download auf der Online-Plattform *MySTARK*).

Die Lösungen ermöglichen es dir, deine Leistung einzuschätzen. Es handelt sich um **Lösungsvorschläge**, die dir zeigen, wie man die Aufgaben richtig und umfassend beantworten kann. Das heißt, dass bei vielen Aufgaben auch andere Lösungen als die hier abgedruckten möglich sind. Die Lösungen sind manchmal recht ausführlich und geben dir Anregungen, was du alles schreiben kannst. Das bedeutet nicht, dass deine Antworten auch immer so lang sein müssen. Wichtig ist, dass du die Hinweise beachtest, die in der Aufgabenstellung genannt sind, und alles **vollständig** und **richtig** bearbeitest.

Außerdem gilt: Versuche stets, die Aufgabe zunächst selbstständig zu lösen, und sieh nicht gleich in der Lösung nach. Wenn du nicht weiterkommst, helfen dir die grau markierten  **Hinweise** vor der jeweiligen Lösung. Hast du diese gelesen, arbeitest du auf jeden Fall selbstständig weiter. Am Schluss solltest du deine Lösung unbedingt mit der hier angebotenen Lösung vergleichen sowie deine eigenen Ergebnisse kontrollieren und korrigieren oder ergänzen. Lies zu allen Aufgaben, die du nicht richtig lösen konntest oder bei denen du dir unsicher warst, noch einmal die allgemeinen Erläuterungen in dem entsprechenden Kapitel im A4-Trainingsband.

Viel Spaß beim Üben und vor allem viel Erfolg in der Prüfung!

35 ANRUFERIN: Ja, genau so ist es!

PÄDAGOGE: Und da wundern Sie sich darüber, dass er sein Zimmer nicht aufräumt? Sie führen ihm doch regelmäßig vor, dass er das gar nicht tun muss!

ANRUFERIN: Aber was soll ich denn machen? Wenn ich anfange, mit ihm 40 darüber zu diskutieren, gibt es regelmäßig Streit, und das will ich unbedingt vermeiden. Ich bin schließlich alleinerziehend, und wir sehen uns selten genug.

PÄDAGOGE: Kann es sein, dass Ihr Sohn das Gefühl hat, Sie wollten ihm ständig vorschreiben, was er tun soll? Das gefällt ihm natürlich nicht. Er 45 ist ja kein kleines Kind mehr. Ich schlage Ihnen Folgendes vor: Setzen Sie sich in Ruhe mit ihm hin und versuchen Sie, ein ernsthaftes Gespräch mit ihm zu führen. Begegnen Sie ihm dabei auf Augenhöhe; das ist sehr wichtig. Er darf nicht das Gefühl haben, dass Sie über ihn bestimmen wollen. Sagen Sie ihm aber, dass es Sie belastet, wenn er sein Zimmer nicht aufräumt, und bitten Sie ihn darum, das künftig selbst zu erledigen. Dafür versprechen Sie ihm, nicht ständig in seinem Zimmer rumzuräumen. Das gefällt ihm bestimmt nicht.

ANRUFERIN: Ja, das kann schon sein.

PÄDAGOGE: Am besten ist es, wenn Sie gemeinsam Regeln dafür aufstellen, 55 wer im Haushalt welche Aufgaben übernimmt. Ich nehme an, das Ordnungsproblem betrifft nicht nur das Zimmer Ihres Sohnes?

ANRUFERIN: Ja, das stimmt. Auch im Badezimmer und in der Küche sieht es oft schlimm aus.

PÄDAGOGE: Das habe ich mir gedacht. Also: Sie werden dieses Ordnungsproblem nur gemeinsam mit Ihrem Sohn lösen können. Vergessen Sie nicht: Er ist alt genug, um ein paar Aufgaben zu übernehmen. Versuchen Sie, sich darüber mit ihm zu einigen. Das ist der einzige Weg. Und noch etwas: Erwarten Sie nicht, dass Ihr Sohn ein ähnliches Ordnungsbedürfnis hat wie Sie. Sie sollten hin und wieder auch mal ein Auge zudrücken!

65 ANRUFERIN: Gut, ich werde es mal versuchen. Vielen Dank für das Gespräch.

PÄDAGOGE: Gern geschehen, Frau Redlich. Auf Wiederhören.

1. 14

◆ **Hinweis:** vgl. Z. 10

2. Sein Computerspiel lenkt ihn zu sehr ab.

◆ **Hinweis:** vgl. Z. 17–25

3. Sie räumt für ihren Sohn auf.

◆ **Hinweis:** vgl. Z. 31–38

4. Sie soll mit ihrem Sohn reden.

◆ **Hinweis:** vgl. Z. 45–47

5. Streit mit ihrem Sohn

◆ **Hinweis:** vgl. Z. 39–41

6. Sie soll ihn gleichwertig behandeln.

◆ **Hinweis:** Wenn man jemandem „auf Augenhöhe“ begegnet, behandelt man ihn wie Seingeschickten. Man zeigt ihm also nicht, dass man sich ihm überlegen fühlt.

7. Es kann sein, ...

dass er eine andere Vorstellung von Ordnung hat als seine Mutter.

◆ **Hinweis:** vgl. Z. 63/64

Hörtext B

- 1 MODERATOR: Viele Menschen haben ein Problem damit, ihr unmittelbares Umfeld, also ihre Wohnung, so in Ordnung zu halten, dass sie sich darin wohlfühlen. Unser heutiger Gast ist Frau Streng. Sie hat sich beruflich darauf spezialisiert, Menschen beim Aufräumen zu unterstützen. David
- 5 Muth, der Leiter unserer Redaktion „Land und Leute“, wird sich mit ihr über ihre Arbeit unterhalten.

DAVID MUTH: Ich begrüße Sie, Frau Streng.

FRAU STRENG: Guten Tag, Herr Muth.

- DAVID MUTH: Frau Streng, wie ist es zu erklären, dass es so vielen Menschen schwerfällt, in ihrer Wohnung Ordnung zu halten?

FRAU STRENG: Dafür kann es verschiedene Gründe geben. Meist lassen sie sich immer wieder zum Kauf von Dingen verführen, die sie eigentlich gar nicht brauchen. Oder sie bekommen regelmäßig Sachen geschenkt, die sie nicht benötigen. Die mögen sie dann nicht wegwerfen, weil sie Tante 15 Lisbeth oder Onkel Ernst nicht enttäuschen wollen, wenn die mal wieder zu Besuch kommen. Solche Sachen häufen sich dann in der Wohnung an, und irgendwann wissen die Bewohner nicht mehr, wo und wie sie alles aufbewahren sollen, was sich bei ihnen angesammelt hat. Dann bricht nach und nach das Chaos aus. Manchmal sieht man das schon beim Betreten der Wohnung. In einigen Haushalten ist die Unordnung aber auch in Schränken und Schubladen verborgen. Da wird dann alles, was man gerade nicht braucht, irgendwie hineingestopft.

DAVID MUTH: Wie gehen Sie vor, um solchen Menschen zu helfen?

FRAU STRENG: Jedes Aufräumen beginnt mit dem Ausmisten, so viel ist klar. Damit sich die Betroffenen überhaupt erst mal einen Überblick über das verschaffen, was sie bei sich aufbewahren, bringe ich einen großen Karton mit. Dann gehe ich mit meinen Kunden Schrank für Schrank und Schublade für Schublade durch. Dabei gibt es stets zwei Fragen: „Brauchen Sie das noch?“ Und: „Wie lange haben Sie das nicht angerührt?“ 25 Alles, was derjenige gar nicht mehr braucht, kommt in diesen Karton. Und was jemand länger als ein Jahr nicht angerührt hat, auch.

DAVID MUTH: Landen die Sachen, die in dem Karton sind, dann gleich im Müll?

FRAU STRENG: Oh, nein, dafür wäre einiges ja noch zu gut. Deshalb folgt 35 jetzt der zweite Schritt: Die ausrangierten Dinge werden sortiert. Dafür

gibt es drei kleinere Kartons. In den ersten Karton kommt alles hinein, was vielleicht doch noch eine Weile aufbewahrt werden soll, in den zweiten kommen die Sachen, die man verschenken oder verkaufen könnte, und nur im dritten Karton wird das gesammelt, was gleich weggeworfen werden kann.

DAVID MUTH: Das ist natürlich erst der Anfang. Und wie geht es weiter?

FRAU STRENG: Danach sehen wir uns noch einmal alle Möbel genau an und achten darauf, dass wirklich nur die Dinge in einer Schublade oder einem Schrank bleiben, die auch wirklich zusammenpassen. Der Korkenzieher sollte nun mal nicht neben einem Blumenübertopf liegen und die Topflappen gehören nicht in den Geschirrschrank. So sortieren wir nach und nach alles um und schaffen eine neue Ordnung.

DAVID MUTH: Wie lange dauert eine solche Aufräumaktion ungefähr?

FRAU STRENG: In der Regel genügt dafür ein Wochenende. Es gibt aber auch Ausnahmefälle, bei denen man länger braucht. Das kommt ganz drauf an.

DAVID MUTH: Darf ich fragen, wie sich Ihre Kunden nach dem Aufräumen fühlen?

FRAU STRENG: Den meisten geht es gut, sie fühlen sich erleichtert und sind mir sehr dankbar.

55 DAVID MUTH: Frau Streng – vielen Dank für das interessante Gespräch.

1. 3

◆ **Hinweis:** Es sprechen: der Moderator, der Redakteur und die Ordnungsberaterin

2. • Menschen kaufen Dinge, die eigentlich nicht gebraucht werden.
• Leute können sich von persönlichen Geschenken nicht trennen.

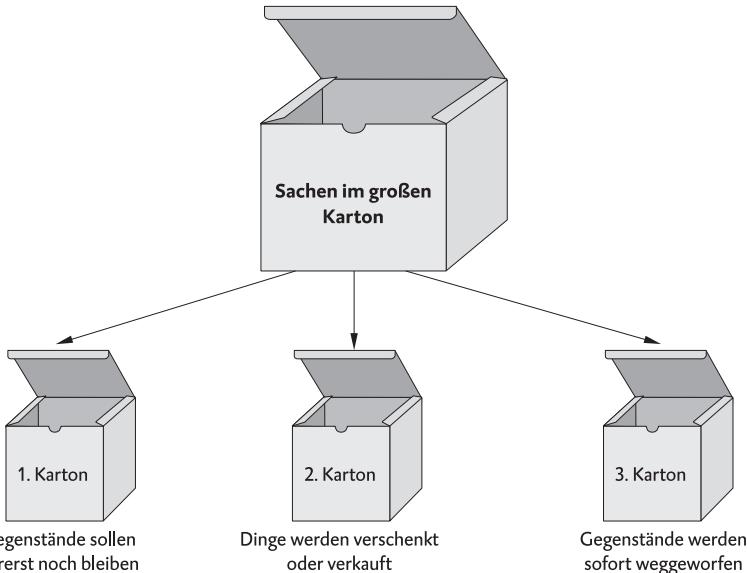
◆ **Hinweis:** vgl. Z. 11–13 und Z. 13–16;

3. In den großen Karton kommen alle Dinge, die ...

- nicht mehr gebraucht werden.
 sowieso billig waren.
 aus der Mode gekommen sind.
 lange nicht mehr angerührt wurden.
 Geschenke von Verwandten sind.

◆ **Hinweis:** vgl. Z. 30/31

4.



◆ Hinweis: vgl. Z. 36–40

- Sie werden geordnet und sortiert.

◆ Hinweis: vgl. Z. 42–47

- in der Regel ein Wochenende

◆ Hinweis: vgl. Z. 49/50

- erleichtert

◆ Hinweis: vgl. Z. 53/54. Du kannst auch andere Adjektive notiert haben, z. B. „glücklich“ oder „dankbar“.

Übung 4

Hörtext C

- CAN: Meine Güte, ich hab' vielleicht Hunger! Ich geh' mir jetzt 'n Döner holen. Kommst du mit?
KONRAD: Du kannst dir gerne nen Döner holen. Ich komm' auch mit, wenn du willst. Aber ich kauf' mir da nichts. Ich ess' nämlich kein Fleisch mehr.
- CAN: Wie bitte? Du bist jetzt Vegetarier? Echt? Seit wann denn?
KONRAD: Seit zwei Wochen.

CAN: Oje! Wenn ich mir vorstelle, was du jetzt alles nicht mehr essen kannst! Schrecklich!

KONRAD: Wieso? Ehrlich gesagt: Mir schmeckt Fleisch sowieso nicht rich-

10 tig. Eigentlich hab' ich das nur noch gegessen, weil es bei uns zu Hause regelmäßig auf den Tisch kam. Aber vor Kurzem gab es im Fernsehen einen Film darüber, wie Schweine gezüchtet werden. Was ich da gesehen hab', fand ich so gruselig, dass ich beschlossen hab', kein Fleisch mehr zu essen. So eine Tierquälerei will ich nicht mehr unterstützen!

15 CAN: Und was sagen deine Eltern dazu? Müssen die jetzt nicht bei euch die ganze Ernährung umstellen? Wie soll das gehen? Es reicht ja nicht, wenn du einfach bloß das Fleisch weglässt. Zum Beispiel gibt's dann für dich keine Spaghetti Bolognese mehr. Du kannst deine Nudeln ja nicht ohne Soße essen.

20 KONRAD: Wir hatten zu Hause auch schon heftige Diskussionen darüber. Aber ich bin mit meiner Meinung zum Glück nicht allein. Meine Schwester isst auch kein Fleisch mehr; sie ist sogar Veganerin, schon seit einem Jahr.

CAN: Sag mal: Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Vegetariern und
25 Veganern?

KONRAD: Vegetarier essen bloß kein Fleisch. Veganer essen aber überhaupt keine tierischen Produkte. Das fängt schon an mit Eiern. Butter und Käse essen sie auch nicht, weil das Milchprodukte sind, und die kommen nun mal von Kühen.

30 CAN: Oje! Was bleibt denn da überhaupt noch übrig?

KONRAD: Eigentlich 'ne ganze Menge! Es gibt doch ganz viel Obst und Gemüse ... Und für Fleisch gibt es inzwischen schon viele Ersatzprodukte, z. B. vegane Frikadellen. Du musst dich im Supermarkt bloß mal richtig umsehen. Vegane Ernährung ist schon ein richtiger Trend geworden!

35 CAN: Findest du das etwa gut?

KONRAD: Ne, das gefällt mir nicht! Ich bin ja auch kein Veganer geworden. Auf bestimmte Sachen will ich nun mal nicht verzichten. Eier und Butter möchte ich auf jeden Fall weiter essen. Brot mit Margarine schmeckt mir nicht. Und die Sache mit den Fleischersatzprodukten finde ich richtig blöd. Ich finde: Wenn man schon kein Fleisch essen will, dann sollte man auch nichts essen, das so aussieht wie Fleisch und so ähnlich schmeckt.

5. Schreibplan:

Einleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Hinweis auf Kenntnis über Änderung der Lebensführung • Ausdruck von Sorge
Hauptteil	<ul style="list-style-type: none"> • Frage nach den möglichen Gründen (Probleme?) • Aufforderung, wieder zur Vernunft zu kommen • Neffe soll an seine Zukunft denken • Mahnung: Erbe sonst bald verprasst • Ausdrücklicher Appell an Neffen, wieder Pflichten zu erfüllen
Schluss	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot: Bereitschaft zu Hilfe und Unterstützung

Übung 61

☞ **Hinweis:** Nenne im Briefkopf zunächst Ort und Datum, danach erfolgt die für einen persönlichen Brief typische Anrede (Lieber Max, ...). Erst dann beginnst du mit dem eigentlichen Text. Dabei darfst du die einzelnen Stichpunkte aus deinem Schreibplan nicht einfach nur zu vollständigen Sätzen ausformulieren und aneinanderreihen, sondern du musst deine Darstellung auch noch ein wenig anreichern. Überlege, was der Onkel jeweils erläuternd hinzufügen könnte, um den Neffen mit seinen Aussagen zu überzeugen. Am Ende folgt der abschließende Gruß.

Freising, den ... Ort und Datum

Lieber Max,

Anrede

mir ist zu Ohren gekommen, dass du deine Lebensweise nach dem Tod deines Vaters vollkommen geändert hast. Offenbar liegst du bis zum späten Vormittag im Bett und machst dir einfach einen bequemen Tag. Ehrlich gesagt: Das bereitet mir große Sorgen!

Einleitung
Anlass des Schreibens:
Hinweis auf Kenntnis
über Änderung der
Lebensführung, Aus-
druck von Sorge

Natürlich frage ich mich auch, ob es Gründe für diese dramatische Veränderung gibt. So, wie ich dich bisher kenne, passt es gar nicht zu dir, dass du nur noch das tust, wozu du Lust hast, und nicht mehr zur Arbeit gehst. Kann es sein, dass dich der Tod deines Vaters so getroffen hat und du die Trauer noch nicht bewältigt hast?

Hauptteil
Frage nach den
möglichen Gründen

Ich rate dir dringend: Komme so schnell wie möglich wieder zur Vernunft! So kann es doch nicht weitergehen. Denke an deine Zukunft! Wenn du nicht wieder zu deiner alten

Aufforderung, wieder
zur Vernunft zu kom-
men, an die Zukunft
zu denken

Lebensweise zurückkehrst, wirst du noch im Elend landen. Irgendwann wirst du nämlich das Erbe deines Vaters ganz und gar verpasst haben. Wovon willst du dann leben? Im schlimmsten Fall endest du noch als Obdachloser auf der Straße.

Gib dir also einen Ruck und kehre zu deiner gewohnten Lebensweise zurück! Stehe morgens wieder pünktlich auf und erledige deine Pflichten! Das ist bestimmt besser für dich. Vielleicht lenkt es dich von der Trauer um deinen verstorbenen Vater ab. Er wird ja dadurch nicht wieder lebendig, dass du nur noch den Kopf in den Sand steckst und dich zu nichts mehr aufraffst. Außerdem wird es dir bestimmt bald langweilig werden, wenn du nur noch vor dem Fernseher sitzt oder durch Einkaufszentren schlenderst. Im Übrigen: Stell dir mal vor, was dein Vater dazu sagen würde! Er wäre entsetzt.

Lieber Neffe, als dein Onkel bin ich natürlich jederzeit bereit, dich zu unterstützen, falls es dir schlecht gehen sollte. Das bin ich nicht zuletzt auch meinem Bruder schuldig. Allerdings ist es schon nötig, dass du dich auch an mich wendest und mir sagst, weshalb du so untätig geworden bist. Solange ich nicht verstehе, was mit dir los ist, kann ich dir auch nicht helfen. Ich erwarte also deine Antwort!

Herzliche Grüße
Dein Onkel Rudi

Mahnung: Erbe sonst bald verpasst

*ausdrücklicher Appell,
wieder Pflichten zu
erfüllen*

*Begründung: besser
für ihn*

Schluss

*Angebot von Hilfe und
Unterstützung*

*Aufforderung zur
Antwort*

abschließender Gruß

Übung 62

◆ **Hinweis:** Überlege, worin jeweils der Mangel besteht: Ist der Ausdruck umgangssprachlich? Dann ersetze ihn durch einen Ausdruck der Standardsprache. Oder ist eine Formulierung grammatisch unvollständig? Dann vervollständige sie.

1. Lieber
2. deinen Brief
3. Sorgen
4. unangebracht/unnötig
5. geht es mir ganz gut
6. Vater
7. nur getan, was er von mir verlangt hat/seine Anweisungen befolgt
8. hart gearbeitet
9. ganz in Ordnung/ganz richtig
10. Es kann sein
11. richtig
12. gearbeitet
13. anzusammeln/zu verdienen
14. Spaß gehabt/(sich) ausgeruht
15. sehr schade/schrecklich
16. dass ich (nur beim ersten Mal)
17. irgendwann/eines Tages (an einer Stelle statt „einmal“)
18. nie/viel zu selten
19. Es ist gut möglich
20. Das erste „beide“ streichen!
21. als Obdachloser auf der Straße
22. sehr gut
23. Herzliche Grüße

Übung 63

Die Erfahrungen, die man im Betriebspraktikum macht, sind nicht geeignet, dem Praktikanten einen Einblick ins Berufsleben zu ermöglichen.

Behauptung /These

Der Chef und die anderen Mitarbeiter werden einem Praktikanten kaum anspruchsvolle, interessante Aufgaben zuweisen. Wahrscheinlich werden sie ihm nur Dinge auftragen, bei denen nichts schiefgehen kann. Andernfalls müssten sie sich sehr viel Mühe geben, um ihn einzubinden, und dazu fehlt ihnen sicher die Zeit.

Begründung (Teil 1)

Vielelleicht fordern sie den Praktikanten deshalb auf, zwischendurch den Fußboden zu fegen. Oder er wird gebeten, für die Frühstückspause Kaffee zu kochen. Und in der übrigen Zeit steht er tatenlos herum und sieht den anderen beim Arbeiten zu.

Beispiel

Was für Erfahrungen kann man dabei machen? Neu sind Fegen und Kaffeekochen jedenfalls nicht, denn das kennt man schon von zu Hause. Solange ein Praktikant nur nebensächliche Aufgaben erledigt oder anderen beim Arbeiten zusieht, wird er kaum etwas hinzulernen. Eigentlich ist seine Anwesenheit in dem Betrieb dann eine reine Zeitverschwendungen.

Begründung (Teil 2)

Einen Einblick ins Berufsleben bekommt er so nicht.

→ Fazit: Bestärkung der These

Übung 64

1.

Städtisches Presseblatt

10. April 2020

Nur Randale und Zoff im Kopf!

- 1 Aufgeschlitzte Sitzpolster in der S-Bahn, beschmierte Schultoiletten, verbeulte und zertretene Mülleimer an jeder Straßen-ecke, und wenn man nicht aufpasst, wird 5 man auf offener Straße mit „Alter, was guggst du? Bin ich Kino, oder was?“ ange-pöbelt.
- Heutigen Jugendlichen scheinen Umgangsformen ein Fremdwort zu sein. Hat 10 man sich früher noch darüber beschwert, wenn ein Jugendlicher eine ältere Person nicht begrüßt hat, muss man heute noch froh sein, wenn man bei einer Begegnung mit Jugendlichen erst gar nicht bemerkt 15 wird. Denn mittlerweile kämpft die „Genera-tion Randale“ nicht mehr nur mit Schimpfwörtern, sondern auch mit Schlag-ringern und Klappmessern. Das Ganze wird dann mit dem Handy gefilmt und als Hel-20 dentat ins Internet gestellt.
- Bei dieser Gelegenheit können sich die Jugendlichen dort auch gleich Anregungen für die nächste Attacke gegen wehrlose Opfer holen. Sie kennen sich nämlich bes-25 tens darin aus, auf welchen Seiten sie sich illegal¹ gewaltverherrlichende Filme oder PC-Spiele herunterladen können.
- Wer so beschäftigt ist mit sinnloser Ge-30 walt, hat natürlich keine Zeit für Schule und Lernen. Schlechte Noten interessieren inzwischen nicht einmal mehr die völlig überforderten Eltern. Zum Glück gibt es ja die Sozialhilfe, die die jugendlichen Schlä-ger später einmal durchfüttert.
- 35 Eine schöne Jugend haben wir da!

2.

Pro	Kontra	
Jugendliche haben heutzutage keine Umgangsformen mehr.	Nicht alle sind gleich: Viele benehmen sich durchaus vorbildlich.	1
Sie beleidigen andere und sind gewaltbereit.	Viele Jugendliche bemühen sich um höfliches Auftreten.	1
Sie schrecken auch vor illegalen Handlungen nicht zurück.	Sie engagieren sich in Vereinen und anderen sozialen Einrichtungen.	2
Sie wollen nichts lernen.	Die meisten von ihnen streben gute Noten in der Schule an.	3
Ihre Eltern sind überfordert.	Viele Eltern kommen gut mit ihren Kindern zurecht.	
Sie gehen davon aus, später Sozialhilfe zu bekommen.	Viele Jugendliche haben den Wunsch, einen Beruf zu erlernen und finanziell unabhängig zu sein.	3

◆ Hinweis: Die Argumente sind nach steigender Wichtigkeit von 1 bis 3 gekennzeichnet.

3. Schreibplan:

Einleitung	<p>Hinführung zum Thema + Äußern der vertretenen Meinung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bezug auf Artikel „Nur Randale und Zoff im Kopf!“ (10. 4. 2020) • stimme der Meinung des Verfassers nicht zu • Verfasser stellt Verhalten der Jugendlichen sehr einseitig dar
Hauptteil	<p>Gegenargument + Entkräftigung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gegenargument: Jugendliche ohne Benehmen • Aber: nur wenige; Verfasser verallgemeinert zu stark; gibt auch Erwachsene, die sich schlecht benehmen <p>wichtiges Argument deiner Seite:</p> <ul style="list-style-type: none"> • These: viele Jugendliche bemühen sich um höfliches Auftreten • Begründung: wollen von anderen wertgeschätzt werden • Beispiel: bieten älteren Personen im Bus ihren Sitzplatz an <p>wichtigeres Argument deiner Seite:</p> <ul style="list-style-type: none"> • These: Jugendliche zeigen hohes soziales Engagement • Begründung: engagieren sich in sozial orientierten Vereinen und Einrichtungen • Beispiel: Sammeln von Spenden oft durch Jugendliche <p>wichtigstes Argument deiner Seite:</p> <ul style="list-style-type: none"> • These: Jugendliche zeigen hohe Leistungsbereitschaft in Schule und Ausbildung • Begründung: investieren viel Zeit und Mühe in ihre Bildung, wollen gute Zeugnisse; oberstes Ziel: Arbeitsplatz finden und unabhängig sein • Beispiel: viele Schüler nehmen Nachhilfe, teils sogar um aus bereits guten Noten sehr gute Noten zu machen
Schluss	<p>Fazit – deine Meinung als Ergebnis der Argumentation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Artikel wird einem Großteil der Jugendlichen nicht gerecht

erwachsenen Bienen schwächt und beim Bienennachwuchs Entwicklungsstörungen verursacht. Ein Befall kann das Absterben des kompletten Bienenvolkes nach sich ziehen. Eine weitere wichtige Ursache für das Bienensterben liegt in der „eintönigen“ Landwirtschaft, wie sie inzwischen überall auf der Welt praktiziert wird, unter der die Bienen sehr leiden. Viele Landwirte bauen nur noch wenige Sorten an und bestellen damit riesige Ackerflächen, z. B. mit Mais und Raps. Fährt man im Sommer übers Land, sieht man häufig über weite Strecken diese riesigen Monokulturen. Die Bienen finden hier aber nur für kurze Zeit Nahrung, denn dann werden die Felder schon wieder abgemäht. Da aber nur Mais und Raps angepflanzt wurde, finden die Bienen anschließend keine Nahrung mehr, viele verhungern in der Folgezeit. Und natürlich sind die Pestizide, die in großen Mengen auf die Felder ausgebracht werden, eine weitere Ursache für das Bienensterben. Zwangsläufig nehmen die Tiere bei der Nahrungsaufnahme und Bestäubung auch diese Gifte auf.

Aber warum sollte euch das überhaupt interessieren? Das kann ich euch sagen: Ohne Bienen sähe unser Speiseplan wirklich sehr dürftig aus. Es gäbe nicht nur keinen Honig, sondern auch auf Obst, Gemüse, Saft, Marmelade und vieles mehr müsstet ihr verzichten. Bienen bestäuben 80 Prozent aller Wild- und Nutzpflanzen, darunter Äpfel, Erdbeeren, Tomaten, Nüsse, Brokkoli, Gurken, Kürbis, Äpfel, Birnen etc. und sorgen so dafür, dass die Pflanzen am Ende Früchte tragen. Das bedeutet, dass es ohne die Bestäubung durch die Bienen viele landwirtschaftliche Erträge gar nicht gäbe. Bienen sind also sehr wichtige Nutztiere für uns!

Aber keine Sorge! Jede*r von uns kann mit ganz kleinen Dingen zur Bienenrettung beitragen! Viele Bauern bieten inzwischen z. B. Patenschaften für eine Blühwiese an. Hier wird den ganzen Sommer über Bienen- und Insektenfutter aus heimischen Samen angepflanzt.

– monotone
Landwirtschaft

– Pestizide

Folgen des Bienensterbens
viele Obst- und
Gemüsesorten sind
auf Insektenbestäubung
angewiesen

Was jede*r tun kann:

– Patenschaft Blühwiese übernehmen

Diese Äcker werden außerdem ohne giftige Pestizide bewirtschaftet. So finden die Bienen Futter und müssen nicht verhungern. Solltet ihr keinen Bauern in der Nähe haben, der solche Patenschaften anbietet, könnt ihr auch auf eurem Balkon eine kleine Bienenwiese anpflanzen. Verzichtet aber unbedingt auf Pestizide und unnötige Pflanzenschutzmittel – die sind Gift für die Bienen!

Ich persönlich gehe jetzt noch einen Schritt weiter und werde ab diesem Sommer Hobbyimkerin! Das ist ganz einfach in einem Verein möglich. Dort kann ich alles über Bienen lernen, über das Züchten, den richtigen Umgang mit den Bienen und auch, wie der leckere Honig hergestellt wird. Auf diese Weise möchte ich noch mehr zur Rettung der Bienen beitragen.

Ich hoffe, ich habe euch viel Interessantes zum Thema Bienen erzählen können! Bitte denkt über meine Ausführungen nach und überlegt, ob ihr nicht auch etwas zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen wollt.

Und denkt daran: Sterben die Bienen, sterben auch wir Menschen!

– Bienenfutter auf eigenem Balkon anpflanzen

– auf Pestizide verzichten

– Hobbyimker*in werden

Schluss

Dank und Bitte, über Bienensterben nachzudenken

abschließender Appell

2. **Hinweis:** Bei dieser Aufgabe musst du dich zunächst entscheiden, ob du die genannten Forderungen für sinnvoll hältst oder nicht. Formuliere deine Zustimmung oder Ablehnung im ersten Satz. Anschließend begründest du deine Meinung mithilfe von Argumenten. Denke daran, dass nur ein vollständiges Argument überzeugen kann; es besteht aus einer Behauptung, einer ausführlichen Begründung und einem anschaulichen Beispiel. Nutze die Informationen aus dem Text. Ziehe am Schluss nochmals ein Fazit. Der Umfang deines Textes sollte mindestens 120 Wörter betragen, ansonsten kann es zu Punktabzug kommen.

Die Forderungen nach mehr Lebensraum und weniger Umweltgiften für Bienen halte ich für sehr sinnvoll.

eigene Meinung

Ohne Bienen würden auch wir Menschen nicht lange überleben. Denn Bienen befruchten 80 Prozent der Pflanzen und sorgen so für einen Großteil unserer Nahrung.

Mensch ist auf Biene angewiesen, nicht umgekehrt

Besonders in Großstädten wird es für Bienen immer schwieriger, geeigneten Lebensraum zu finden. Viele

Flächenfraß nimmt Insekten den Lebensraum

Flächen sind bebaut und damit versiegelt. Der sogenannte Flächenfraß greift immer mehr um sich. In den Parks und auf anderen vorhandenen Grünflächen fehlt es häufig an bienenfreundlichen Pflanzen und somit an Futter für die kleinen Tierchen.

Pestizide werden in der Landwirtschaft zur Schädlings- und Unkrautbekämpfung eingesetzt. Leider sind diese Umweltgifte sehr schlecht für Bienen und andere Insekten. Über die Pollen nehmen sie diese Gifte direkt auf, was dazu führt, dass ihr Immunsystem geschwächt wird und sie schließlich sterben.

Ohne Bienen gäbe es bald kein Obst, Gemüse und andere wichtige Nahrungsmittel mehr. Die Forderung nach mehr pestizidfreiem Lebensraum ist also sinnvoll und dringend notwendig. Einige Gemeinden und Bauern bieten inzwischen Blühwiesen an. Hier wachsen pestizidfreie Pflanzen heran, die den Bienen den ganzen Sommer über als Nahrung zur Verfügung stehen.

*giftige Pestizide
schaden den Bienen*

Fazit

3. **Hinweis:** Versetze dich in die Biene und versuche dir vorzustellen, wie die Dinge für sie aussehen. Schreibe, was die Biene an diesem Tag erlebt hat, und gehe dabei insbesondere auch auf ihre Gedanken und Gefühle ein. Versuche, deinen Text mithilfe sprachlicher Mittel anschaulich zu gestalten. Verwende z. B. ein sprachliches Bild oder setze die Wiederholung von Wörtern gezielt ein. Schreibe in der Ich-Form. In einem Tagebucheintrag formuliert der Schreiber seine Gedanken, wie sie ihm gerade einfallen, aus diesem Grund sind in einem Tagebucheintrag auch umgangssprachliche Wendungen und Gedankensprünge erlaubt. Einen abgebrochenen Gedanken kennzeichnest du mit drei Auslassungspunkten. Du kannst bei dem Tagebucheintrag eine Anrede- und Grußformel verwenden, das ist dir selbst überlassen. Setze aber ein Datum über den Eintrag. Schreibe mindestens 120 Wörter, liegst du deutlich darunter, erhältst du einen Punktabzug.

Liebes Tagebuch,

25. 7. 2021

Anrede und Datum

heute war wieder ein richtig schlechter, anstrengender Tag! Ich musste weit fliegen, um ein paar Blüten zu finden ... Mein Opa erzählt immer Geschichten, dass er früher riesige Ballen Pollen nach Hause geschafft hätte, so schwer, dass er sie fast nicht mehr fliegen konnte. Ich

Darstellung von
Gedanken und
Gefühlen
Ich-Form

finde nur noch sehr wenige Blüten. Oft bin ich lange unterwegs und schon ganz müde, bis ich die erste sehe. Manchmal muss ich mich nach den ersten Blüten schon auf einem Ast ausruhen. Mein Opa behauptet, er habe auf den Wiesen unendlich viele Blüten gefunden und zwar ganz verschiedene. Die Blütenwiesen, die ich kenne, sind langweilige Flächen mit immer gleichen Pflanzen wie Mais oder Raps – die blühen sehr selten und schmecken mir auch nicht wirklich. Dafür, dass wir Bienen die Pflanzen bestäuben und damit auch die Nahrung der Menschen sichern, kümmern sich die Menschen wirklich schlecht um uns! Wir werden vertrieben, giftige Mittel werden verstreut und unsere liebsten Blütenwiesen abgemäht und zu langweiligen, leblosen grauen Bändern verpresst. Dann setzen sich die Menschen in laute, stinkende, rasende Blechkästen und rollen auf diesen Bändern in atemberaubender Geschwindigkeit dahin. Nur, warum machen die Menschen das? Nur ganz selten bringen sie Nahrung mit den Blechkästen nach Hause. Vielleicht geht es ihnen ja wie uns und sie finden kaum noch Nahrung und müssen deshalb mit den Blechkästen so weit herumfahren? Aber wieso ... ich verstehe es nicht ... Ach, ich lege mich jetzt hin und ruhe meine Flügel aus. Morgen wartet ein neuer anstrengender Tag auf mich.

Gute Nacht

sprachliche Bilder

Gedankensprung,
abgebrochener Satz

Grußformel

Aufgabengruppe II

1. **Hinweis:** Beim Erzählen geht es darum, ein Erlebnis, ein Ereignis oder eine Handlung anschaulich darzustellen. Hier soll deine Geschichte von einer Biene handeln, die im Jahr 2030 lebt und aus ihrem Leben erzählt, und zwar darüber, wie sich die Welt für die Bienen wieder verschlechtert hat. Du kannst in der Ich-Form schreiben oder die 3. Person (Er-Form) verwenden. Bleibe bei der einmal gewählten Perspektive. In der Regel schreibt man Geschichten im Präteritum (Vergangenheit), aber auch das Präsens (Gegenwart) ist möglich. Wichtig ist auch hier, dass du die einmal gewählte (Grund-)Zeitform beibehältst.

Überlege dir, welche positiven Entwicklungen zur Erhaltung der Arten wohl nicht weitergeführt oder zurückgenommen worden sind. Überlege dann, welche Konsequenzen das für die Bienen haben würde. Sammle und ordne deine Ideen in einem Schreibplan und formuliere sie dann nacheinander aus. Gliedere deine Geschichte in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Setze erzählerische Mittel ein, wie beispielsweise Rückblenden, sprachliche Bilder oder auch gezielt eingesetzte Wortwiederholungen. Verwende treffende Verben und anschauliche Adjektive. Vergiss nicht, eine passende Überschrift für deine Geschichte zu finden.

Schreibplan:

Situation 2019	dann: Untätigkeit der Menschen	Folgen
Idee: Blühstreifen für Insekten schaffen	Idee der Blühstreifen nicht in Gesetz aufgenommen	Nahrungsmittelknappheit → Insektenverhungern
weniger Pestizide erlauben	neue Produkte aus China zugelassen	Kontaktgifte auf Blüten führen zu vielen toten Insekten
weniger Flächenversiegelung erlauben		mehr Straßen und Parkflächen nötig, mehr Flächenversiegelung

Die letzten Tage der Einsiedlerbiene

Ich möchte euch aus meinem Leben erzählen, weil ich merke, dass es mit mir zu Ende geht. Einsam, alt und gebrechlich möchte ich über vertane Chancen sprechen und darüber, wie es für kurze Zeit so aussah, als ob die Welt doch eine gute hätte werden können.

Als ich ganz jung war, ging es uns Bienen nicht besonders gut. Im ganzen Bienenstock erzählte man sich, dass,

passende Überschrift

Einleitung

Rahmenhandlung:

Erzählperspektive:
Ich-Erzähler

Zeitform: Präsens

Hauptteil

Binnenhandlung:

Zeitform: Präteritum

wenn es so weiterginge, ein Leben für uns Bienen bald nicht mehr möglich sein würde. Jahr für Jahr war es schwieriger für uns geworden, im Sommer ausreichend Nahrung zu finden, um uns und vor allem auch unseren Bienennachwuchs durchzubringen. Die Menschen versprühten zu viele giftige Insektenvernichtungsmittel und bauten riesige Flächen mit immer gleichen Pflanzen an. Für uns blieb kaum noch Nahrung übrig. Ein magres Jahr folgte dem nächsten.

Dann plötzlich – ich glaube, es war das Jahr 2019 – veränderte sich etwas: Uns fiel auf, dass die Menschen ihre Wiesen anders zu mähen begannen. An den Rändern der Felder blühten auf einmal die herrlichsten Blumen und eine Vielzahl verschiedener Blumen und Pflanzen säumten die Wege entlang der Äcker. Diese herrlichen Blüten waren frei von Giftstoffen. Auch auf den großen Feldern, so schien es, wurden weniger Gifte eingesetzt. Ich war jetzt eine ausgewachsene Honigbiene und flog im Sommer den ganzen Tag umher, um Nektar und Pollen zu sammeln. Es war das reinste Paradies. Einige Jahre konnte ich so viel Pollen sammeln und in den Stock bringen, dass wir gar nicht alles brauchen konnten. Alle Insekten, nicht nur wir Bienen, konnten uns wieder sattfressen und unsere Nachkommen sorgenfrei großziehen.

Leider trübte sich das Bild wenige Jahre später wieder. Die Bauern begannen erneut, ihre Felder bis zum letzten Halm zu mähen und die immer gleichen, kurz blühenden Pflanzen anzusäen. Dann kam es noch schlimmer. Wir hörten, dass es neue Pestizide gebe, die tödlich seien, sobald man sie nur berühre. Das Fürchterliche daran: Diese Gifte waren für uns nicht zu erkennen. Wir wussten nicht, welche Pflanzen damit behandelt waren. Wir lebten in Angst und Schrecken. An dem neuen Gift starben und sterben jeden Tag zahllose Insekten – nicht nur Bienen und Wespen, auch Falter und Schmetterlinge und viele mehr.

Ausgangssituation
vor 2019

großes Volksbegehren
zur Rettung der
Bienen 2019
Verbesserung der Lage

Gedanken und
Gefühle

wenige Jahre später:
erneuter Einsatz von
Giften und Anbau
von Monokulturen

Verheerend wurde es, als die Menschen wieder damit begannen, Wiesen und Felder zu grauen Bändern und grauen Flächen zu verpressen. Ununterbrochen lärmten große Maschinen über den Boden. Diese toten Flächen gab es schon immer, nun aber wurden es unzählige. Die Menschen sind unablässig in ihren Blechkästen darauf unterwegs.

sprachliches Bild

Heute schreiben wir das Jahr 2030. Und letzten Endes muss ich feststellen, dass die Menschen ihre Chance nicht genutzt haben. Die guten Ideen zum Wohle von uns Bienen sind nicht weiterverfolgt worden. Stattdessen sind noch schlimmere Gifte auf die wenigen Felder ausgebracht, noch weniger Blütenpflanzen für uns Bienen gesät und noch mehr lebendige in tote Flächen verwandelt worden.

Rahmenhandlung

Jetzt bin ich eine alte Biene, ich werde sehr bald sterben. Das war meine Geschichte. Ich würde mir wünschen, dass die Menschen das Ruder doch noch einmal herumreißen – wenn nicht, dann wird es bald keine Bienen mehr geben ... und keine anderen Insekten ... und – vielleicht auch bald keine Menschen mehr!

Schluss

2. **Hinweis:** Bei einem Aufruf geht es darum, Menschen zu mobilisieren und zum Mitmachen zu bewegen. Informiere über das Projekt und seine Vorteile und zeige deine eigene Motivation. Versuche dann, die Leser*innen zum Mitmachen zu bewegen, indem du ihnen erklärst, wie genau sie deine Aktion unterstützen können. Sprich deine Leser*innen direkt an und appelliere an sie mitzumachen. Verwende anschauliche Adjektive und treffende Verben. Beende deinen Aufruf mit einer zuversichtlichen Schlussformel. Dein Aufruf sollte einen Umfang von mindestens 180 Wörtern haben. Wenn du darunterliegst, kann das zu Punktabzug führen.

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,

Anrede

ich möchte euch heute über das neue Projekt der Gemeinde informieren. Ihr wisst alle, dass unsere Felder nicht umweltschonend oder gar bienenfreundlich sind. Das soll sich, dank einer neuen Idee, bald ändern. Hier in der Gemeinde kann jeder etwas dazu beitragen – auch du! Und das ist auch noch ganz einfach: nämlich mit einer Bienenpatenschaft!

Einleitung

Hauptteil

Appell an Leser*innen

Übernimm eine Bienenpatenschaft! Keine Angst, dazu musst du dir keine teure Imker-Ausrüstung kaufen oder gar selbst Bienen halten. Es reicht völlig aus, wenn du eine kleine Spende auf das Konto der Gemeinde überweist. Für dieses Geld wird dann ein Teil eines Ackers nicht mit Nutzpflanzen, sondern pestizidfrei mit Blühpflanzen bepflanzt, die dann als Bienenfutter dienen. Konkret heißt das, dass du nicht einmal mitackern musst! Dank deiner finanziellen Unterstützung kann der Bauer einen Teil seines Ackers unwirtschaftlich, aber blütenreich gestalten und so für unsere kleinen Insekten ein Paradies schaffen. Je mehr Menschen mitmachen, desto größer wird die Blütenpracht in unserer Umgebung.

Ich bin mir sicher, dass viele von euch mit mir dieses Projekt unterstützen wollen. Und denkt daran: Es ist nur ein kleiner Betrag, mit dem wir zusammen Großes schaffen können!

Neben deiner Spende kannst du uns auch unterstützen, indem du so vielen Menschen wie möglich von dem neuen Bienenfutter-Projekt erzählst. Je bekannter das Projekt wird, desto mehr Unterstützer wird es bekommen.

Ich freue mich auf viele Blüten im nächsten Sommer!

*erneuter Appell an Leser*innen
Vorstellung des Projekts „Bienenpatenschaft“*

Vorteile des Projekts:

- Aufwand gering*
- nur kleine Geldspende nötig*
- eigenes Mitarbeiten nicht notwendig*
- Finanzierung von Blühstreifen am Acker*

*Darstellung der eigenen Motivation
→ Wirkung auf Motivation der Leser*innen*

*Werbung für Unterstützer*innen*

Schlussatz

3. **Hinweis:** Achte darauf, neue Ideen zu formulieren und nicht das Beispiel des Imkerns zu wiederholen. Es ist wichtig, dass du jeweils klar herausarbeitest und erklärt, warum die von dir genannten Beispiele dabei helfen können, dem Bienensterben entgegenzuwirken. Schreibe mindestens 60 Wörter.

Es gibt viele Möglichkeiten, den gefährdeten Bienen zu helfen. So kann man inzwischen beispielsweise viele Produkte kaufen, die bienenfreundlich erzeugt werden. Welche das sind, kann der Verbraucher an verschiedenen Siegeln ablesen, die auf die Lebensmittelverpackungen aufgedruckt sind. Es gibt z. B. Mehl von regionalen Pflanzen, die von Äckern stammen, die ohne Pestizide bestellt worden sind. Beim Einkaufen auf regionale und insektenfreundliche Produktion zu achten, hilft, dem Bienensterben entgegenzuwirken.

erstes Beispiel
bienefreundlich
produzierte Produkte
kaufen

Eine weitere Möglichkeit, den Bienen zu helfen, besteht darin, auf dem Balkon, im Garten oder im Fensterkasten bienenfreundliche Blumen anzupflanzen. Im Gartencenter und in Blumenläden gibt es dafür besonders geeignete Blumen und Beratung, worauf dabei zu achten ist. Wichtig ist, dass die eigenen Blumen nur mit umweltschonendem Dünger behandelt werden und Umweltgifte absolut vermieden werden.

zweites Beispiel
auf Balkon oder im
Garten bienenfreund-
liche Blumen anpflan-
zen

Abschlussprüfung 2023

Teil A: Zuhören

Aufgabe zu Hörtext 1

Hörtext:



Selina	Hallo, Frau Meier!
Frau Meier	Grüß dich, Selina, wie geht es dir?
Selina	Danke, eigentlich ganz gut. Ich habe eine Einladung zum Vorstellungsgespräch von meinem Lieblingsdrogeriemarkt bekommen. Aber ...
Frau Meier	Super, das sind doch gute Neuigkeiten! Stimmt was nicht?
Selina	Na ja, ich hab so Angst davor, etwas Falsches zu sagen oder, noch schlimmer, gar kein Wort rauszubringen. Ich möchte doch den Ausbildungsplatz dort unbedingt haben.
Frau Meier	Immer mit der Ruhe, Selina. Allein die Tatsache, dass du eine Einladung zum Vorstellungsgespräch bekommen hast, heißt ja schon mal, dass deine Unterlagen gut angekommen sind.
Selina	Meinen Sie wirklich?
Frau Meier	Aber sicher. Die Personalabteilung hat deine Bewerbung angeschaut und entschieden, dass sie mehr über dich erfahren möchte.
Selina	Und wie kann ich sie jetzt am besten von mir überzeugen? Können Sie mir dazu vielleicht ein paar Tipps geben?
Frau Meier	Gerne. Die wichtigsten Punkte für ein erfolgreiches Vorstellungsgespräch kennst du ja schon aus unserem Workshop mit der Klasse: Neben einer guten inhaltlichen Vorbereitung sind das Pünktlichkeit, gepflegtes Erscheinungsbild, höfliches Auftreten, aktives Zuhören und ...
Selina	... bewusste Körpersprache. Ich erinnere mich genau. Also aufrecht sitzen, nicht mit dem Stuhl kippen, Hände locker in den Schoß legen. Oh, und nicht Kaugummi kauen!

Frau Meier	Spitze, Selina! Damit du bei dem Gespräch zeigen kannst, dass du genau die Richtige bist, solltest du dich noch zusätzlich vorbereiten. Mach kurz vor dem Termin zunächst einmal ein paar Entspannungsübungen, um die Aufregung zu kontrollieren.
Selina	Sie meinen zum Beispiel so was wie die Atemübungen aus unserem Workshop?
Frau Meier	Ja, genau. Und dann ruf dir noch einmal ganz bewusst ins Gedächtnis, dass es sich um ein Kennenlerngespräch handelt, bei dem du ganz du selbst sein kannst. Schau dazu vorher in den Spiegel, lächle dich selber an und sage selbstbewusst: „Ich schaffe das!“
Selina	Kann ich vielleicht auch in meine Handykamera lächeln?
Frau Meier	Warum nicht? Aber vergiss danach keinesfalls, dein Handy auszuschalten!
Selina	Na klar. Ein klingelndes Handy in einem Vorstellungsgespräch wäre doch sehr peinlich.
Frau Meier	Wenn dann das Vorstellungsgespräch beginnt und du immer noch aufgeregzt bist, sei ganz offen und sage etwas wie: „Ich bin heute ganz schön aufgeregzt, weil ich mich so über die Einladung zum Vorstellungsgespräch gefreut habe.“
Selina	Sie meinen, Offenheit kommt gut an?
Frau Meier	Unbedingt. Offen sein, glaubwürdig sein und interessiert sein. Stelle unbedingt Rückfragen an dein Gegenüber, wenn du die Möglichkeit dazu hast.
Selina	Was für Fragen eignen sich denn da? Fragen nach dem Unternehmen oder der Ausbildung?
Frau Meier	Ja, zum Beispiel. Und du solltest auch darauf gefasst sein, dass die Unternehmen manchmal ganz ungewöhnliche Fragen stellen, wie etwa „Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie und warum?“
Selina	Darauf kann ich Ihnen gleich antworten: Ich wäre gerne ein Elefant, weil die ein sehr gutes Gedächtnis haben!
Frau Meier	(lacht) Selina, ich sehe schon, du bist viel entspannter als noch vor ein paar Minuten.

Selina	Ihre Tipps haben mir auch schon sehr geholfen, Frau Meier. Vielen Dank!
Frau Meier	Sehr gerne. Ich wünsche dir viel Erfolg für dein Vorstellungsgespräch. Lass mich wissen, wie es dir ergangen ist.
Selina	Das mach ich auf jeden Fall. Auf Wiedersehen, Frau Meier.
Frau Meier	Auf Wiedersehen, Selina.

◆ **Hinweis:** Grundsätzlich geht es bei den Aufgaben im Bereich Zuhören darum, ganz bestimmte Informationen zu erfassen, um die korrekten Lösungen aufzuschreiben. Bei Hörtext 1 betrifft dies Hilfen zur Vorbereitung eines Vorstellungsgespräches von Selina. Beim ersten Hören notierst du dir nach Möglichkeit schon passende Stichwörter zu den vier Fragestellungen. Beim zweiten Hören ist dir schon bekannt, an welchen Stellen die notwendigen Informationen genannt werden, sodass du nun deine Einträge weiter vervollständigen bzw. verbessern kannst. Anschließend hast du noch ein wenig Zeit, deine Einträge auf Stimmigkeit zu überprüfen. Bei der ersten und dritten Frage gibt es mehrere Möglichkeiten, von denen du zwei auswählen musst.

Lösung:

- (1) bewusste Körpersprache / aufrecht sitzen / nicht mit dem Stuhl kippeln / Hände in den Schoß legen / nicht Kaugummi kauen (zwei Antworten sind erforderlich)
- (2) Entspannungsübungen, um die Aufregung zu kontrollieren
- (3) Offenheit / offen sein / glaubwürdig sein / interessiert sein / Rückfragen stellen (zwei Antworten sind erforderlich)
- (4) ein Elefant, weil er ein sehr gutes Gedächtnis hat



Aufgabe zu Hörtext 2

Hörtext:

Moderatorin	<p>Hallo liebe Zuhörerinnen und Zuhörer und herzlich willkommen zu einer neuen Sendung eures beliebten Schulradios! Passend zu unserer Themenwoche „Benimm ist in!“ erfahrt ihr heute etwas über den Knigge. Wer oder was das ist, berichtet euch jetzt exklusiv unser Lehrer Herr Müller. Bitteschön, Herr Müller.</p>
Herr Müller	<p>Vielen Dank und auch von mir ein herzliches Willkommen an alle Zuhörerinnen und Zuhörer! Gerne verrate ich euch heute mehr über den Knigge. Genauer gesagt spreche ich von Adolph Freiherr Knigge, der heutzutage als Vater der Benimmregeln bekannt ist. Aber eigentlich war ja alles ganz anders.</p> <p>Der Schriftsteller Adolph Knigge wurde 1752 als Sohn einer verarmten Adelsfamilie im niedersächsischen Bredenbeck geboren. 1766 wurde er mit nur 14 Jahren Vollwaise und bekam einen Vormund, der ihn zum Privatunterricht nach Hannover schickte. Von seinen Eltern hatte er zwar ein Schloss geerbt, das war aber hoch verschuldet.</p> <p>Von 1769 bis 1772 studierte Knigge Jura und Buchhaltung in Göttingen. Seine erste Anstellung als Verwalter erhielt er anschließend beim Landgrafen von Hessen-Kassel, wo er allerdings nicht lange bleiben konnte. Die Adelsgesellschaft fand sein Benehmen nämlich nicht angemessen, was ja gar nicht nach einem Vater der Benimmregeln klingt. Angeblich zeigte er auch beim Werben um seine Braut nicht gerade das beste Benehmen: Er soll ihr als Scherz den Schuh gestohlen und sie dadurch bei Hofe lächerlich gemacht haben. Aber 1773 fand die Hochzeit trotzdem statt und das Paar gründete eine Familie. Knigges einzige Tochter wurde 1775 geboren.</p> <p>Eine weitere Anstellung erhielt der junge Vater 1776 am Hofe des Herzogs von Sachsen-Weimar. Nach verschiedenen Stationen an deutschen Fürstenhöfen hatte Knigge jedoch genug vom Dasein eines sogenannten Höflings. In seinem satirischen Roman „Geschichte Peter Clausens“ verspottete er die adelige Gesellschaft später sogar.</p>

	<p>Ab 1780 widmete sich Knigge an seinem neuen Wohnort Frankfurt am Main ganz seinen schriftstellerischen Tätigkeiten. 1788 veröffentlichte er schließlich seine Aufklärungsschrift „Über den Umgang mit Menschen“. Da ihm ein friedliches und wertschätzendes Zusammenleben sehr wichtig war, sollte die Schrift allgemeingültige Antworten auf die Frage geben, wie ein Mensch glücklich leben und dabei seinen eigenen Ansprüchen und denen der Gesellschaft gerecht werden kann. Gutes Benehmen war dabei eigentlich gar nicht sein Schwerpunkt gewesen.</p> <p>Erst nach Knigges Tod im Jahre 1796 erweiterte der Verlag das Buch um Benimmregeln, die immer wieder ergänzt wurden. So wurde mit der Zeit aus der Aufklärungsschrift ein Benimmbuch mit Tipps und Ratschlägen für gutes Benehmen.</p>
Moderatorin	<p>Vielen Dank, Herr Müller. Jetzt wisst ihr also Bescheid, wer Knigge war und wofür Knigge heute steht. Euer Schulradio sagt vielen Dank fürs Zuhören und Tschüss bis zum nächsten Mal.</p>

◆ **Hinweis:** Bei Hörtext 2 sind vier Jahreszahlen den vorgegebenen Ereignissen in Adolph Knigges Leben zuzuordnen. Sie werden in der gleichen Reihenfolge angesprochen, wie sie auf dem Aufgabenblatt angeordnet sind. Achte schon beim ersten Hören genau darauf, welches Ereignis in welchem Jahr stattfindet, und schreibe die Jahreszahl sofort in die passende Zeile. Beim zweiten Hören überprüfst du, ob deine Zuordnungen stimmig sind, und kannst sie gegebenenfalls richtig stellen. Zwei Ereignisse erhalten keine Jahreszahl.

Lösung:

Ereignis in Adolph Knigges Leben		Jahr
(1)	Heirat	1773
(2)	Veröffentlichung Aufklärungsschrift	1788
	Geburtsjahr	1752
(3)	Studienbeginn	1769
	Sterbejahr	1796
(4)	Veröffentlichung satirischer Roman	–
(5)	Tätigkeit am Hofe Sachsen-Weimar	1776
(6)	Geburt der Tochter	–



Aufgabe zu Hörtext 3

Hörtext:

Sascha	Entschuldigt bitte, ich musste wieder ewig auf den Bus warten.
Opa	Macht nichts, Sascha. Aber sag mal, wie siehst du denn eigentlich aus? Warst du tatsächlich mit dieser Hose in der Schule?
Sascha	Wieso?
Opa	Deine Hose besteht ja nur noch aus Löchern.
Sascha	Opa, das trägt man jetzt so.
Opa	Ach was, das hätte es bei uns nicht gegeben. So geht man doch nicht aus dem Haus.
Oma	Aber Georg, die Zeiten ändern sich eben. Weißt du noch, wie das damals mit meiner ersten Jeanshose war?
Sascha	Ach, jetzt wird's interessant. Was war denn da, Oma?
Oma	Meine erste Jeans habe ich mir heimlich gekauft. Dafür musste ich mir lange das Geld zusammensparen. Ich habe sie dann immer in meine Tasche gepackt und mich vor dem Unterricht in der Schultoilette umgezogen.
Sascha	Was ist denn dann an deiner Jeans so schlimm?
Oma	Schlimm?! Grundsätzlich galt damals für unsere Eltern JEDER, der eine Jeans trug, als rebellisch. Als jemand, der sich nicht benehmen kann und nicht weiß, was sich gehört.
Sascha	Ich verstehe nicht, was an einer Jeans „rebellisch“ sein soll. Wir hatten das Thema „Jeans“ sogar im GPG-Unterricht. Wenn ich mich recht erinnere, hat in Deutschland heutzutage jeder fünf bis acht Jeans im Schrank.
Opa	Ja, heute mag das ja normal sein. Und ganz früher war die Jeans auch nur eine einfache Arbeiterhose. Aber in den 50er-Jahren wurde sie zum Skandal! Als junge Stars in den damals angesagten amerikanischen Kinofilmen erstmals Jeanshosen trugen, wurden die Jeans plötzlich zu einem Symbol für Freiheit und Unabhängigkeit.

Oma	Oder für Ungehorsam! Eltern hatten plötzlich Angst, dass sich ihre Kinder gegen sie auflehnen könnten. Die Jeans war nämlich auch ein Zeichen des Protests gegen alles, was der Jugend nicht gefiel.
Sascha	Und deshalb musstest du die Jeans heimlich tragen?
Oma	Genau! Aber immerhin konnte ich sie überhaupt tragen. Meine Cousine Lara, die ja in den USA lebt, hat mir mal erzählt, dass Jeans an amerikanischen Schulen früher sogar verboten waren. Dort gab es teilweise strenge Kleidungsvorschriften, die für Jungs dunkle Stoffhosen und für Mädchen selbstverständlich nur knielange Röcke vorschrieben.
Opa	Naja, als dann später die Miniröcke in Mode kamen, galt das genau wie bei den Jeans auch nicht gerade als anständig!
Sascha	Aber das sind doch alles nur Äußerlichkeiten, das hat doch nichts mit Anstand zu tun. Auch die Sache mit der Kappe nervt unglaublich. Ständig verlangen Erwachsene von uns, sie abzunehmen.
Opa	Also da gab es früher absolut keine Diskussion. Es gehörte sich einfach nicht, mit Hut am Tisch zu sitzen, zumindest als Mann. Und es war auch ein Muss, zur Begrüßung den Hut zu ziehen. Wer das nicht machte, galt als respektlos und unhöflich.
Oma	Und auch die Wahl der Kleidung gehört insgesamt in gewissen Situationen zu Respekt und Anstand dazu, mein lieber Sascha. Im Privaten kann man ja tragen, was man möchte. Aber ...
Sascha	... in der Öffentlichkeit muss man sich an gewisse Regeln halten, wenn man nicht anecken möchte. Ich weiß schon.
Opa	Ganz genau! Aber dass du trotz deiner Löcher in der Hose (lacht) ein ganz anständiger Kerl bist, dass wissen wir ja!
Sascha	Danke, Opa! (ironisch) Da bin ich aber froh, dass du das so siehst.

► **Hinweis:** Den vier Aussagen aus Hörtex 3 sind schon jeweils drei Antwortmöglichkeiten zugeordnet. Es können eine, zwei oder auch alle drei Antworten zutreffen. Die passenden musst du beim Hören herausfinden und entsprechend ankreuzen. Die Aussagen kommen im Hörtex in der hier vorgegebenen Reihenfolge vor. Beim zweiten Hören weißt du schon, wann die notwendigen Informationen genannt werden, und kannst deine Antworten verbessern bzw. ergänzen. Beachte unbedingt, dass für zusätzlich gesetzte Kreuze Punkte abgezogen werden.

Lösung:

- (1) Oma hat sich ihre erste Jeanshose selbst ...
- A genäht und heimlich eingepackt.
B erspart und heimlich bestellt.
C gekauft und heimlich angezogen.
- (2) In den 50er-Jahren galt die Jeans als ...
- A Sinnbild der Rebellion.
B Symbol der Freiheit.
C Zeichen der Auflehnung.
- (3) Kleidungsvorschriften an amerikanischen Schulen waren ...
- A in der Regel sehr strikt.
B für Jungen und Mädchen verschieden.
C offen für Jeanshosen und Miniröcke.
- (4) Kopfbedeckungen musste man früher abnehmen ...
- A zum höflichen Gruß.
B in der Öffentlichkeit.
C als Mann am Esstisch.

Teil B: Sprachgebrauch – Sprachbetrachtung

1. **Hinweis:** Durch kleine Veränderungen an den vorgegebenen Wörtern kannst du zu den benötigten Wortarten wechseln. So werden mithilfe von Suffixen (Nachsilben) aus Nomen und Verben Adjektive und umgekehrt. Überlege bei jeder Lücke, welche Wortart sinnvoll ist. Beachte hierfür, welches Wort jeweils nach der Lücke steht. Handelt es sich um ein Nomen, ist es z. B. naheliegend, dass du ein Adjektiv einsetzen sollst, um dieses Nomen näher zu beschreiben. Mittels Einsetzprobe und genauem Lesen der vervollständigten Sätze kannst du nachprüfen, ob sich das jeweils gewählte Wort stimmig einfügt.

Ob im **täglichen** (Tag) Leben, im Beruf oder auch innerhalb der Familie: Gutes Benehmen sollte jede und jeder beherrschen. Es zeigt, dass man **respektvoll** (respektieren) und damit gesellschaftsfähig ist. Gute Manieren sind zugleich eine Art „Regelwerk“ für soziales Verhalten und wer sie beherrscht, verschafft sich selbst einige Vorteile.

Zeigt man Freundlichkeit und **Anstand/Anständigkeit** (anständig), bleibt man anderen positiv im Gedächtnis. Noch wichtiger ist es, ein **empathischer** (Empathie) Gesprächspartner zu sein, also seinem Gegenüber zuzuhören und sich in dessen Lage zu versetzen.

2. **Hinweis:**
- Das trennbare Verb „**anbieten**“ beschreibt hier einen Fakt in der Gegenwart. Die Vorsilbe „an-“ rückt dabei ans Ende des Satzes.
 - Rufe dir in Erinnerung, dass das Perfekt ein kürzlich abgeschlossenes Geschehen in der Vergangenheit beschreiben soll. Das Ergebnis einer Handlung wird damit betont. Das Perfekt wird hier mit dem Hilfsverb „haben“ und dem Partizip Perfekt von „**anbieten**“ („angeboten“) gebildet.
 - Bestimme die Zeitform des Verbs: **Präsens (Gegenwart)**
 - Immer mehr Schulen und Veranstalter haben gut besuchte Benimmkurse für verschiedene Altersgruppen angeboten.
3. **Hinweis:** Markiere zunächst das Subjekt des Satzes. Du findest es über die Frage „Wer oder was?“. Beachte, dass das Subjekt hier aus mehreren Wörtern besteht und auch das Prädikat geteilt ist. Mit dem Subjekt am Satzanfang stehen dir dann drei Möglichkeiten zur Verfügung, die restlichen Satzglieder anzugeordnen, ohne dass sich der Sinn des Satzes ändert. In allen Fällen steht das Vollverb am Satzende, das Hilfsverb des geteilten Prädikats in zwei Fällen unmittelbar hinter dem Subjekt und in einem Fall folgt vorab das Kausaladverbiale.
- Kinder und Jugendliche sind mit gutem Benehmen auch gesellschaftlich besser angesehen.



© STARK Verlag

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK